

SYLVIA WENTZLAU

JESSICA <F>



ODER

WELT AUS DEN FUGEN

Roman



## Über mich



Ich wurde 1959 in Leipzig geboren. Schon als Kind zeichnete ich voller Begeisterung Menschen und Tiere. 1987 entstand mein erstes Kinderbuch.

Nach meinem Studium war ich 18 Jahre als freiberufliche Web- und Printdesignerin tätig. Seit 2019 schreibe ich Bücher für Kinder und Jugendliche, für Freunde von antiken und altem Spielzeug, Märchen und Geschichten, aber auch über ernste Themen.

Das Schreiben und Gestalten von Kinderbüchern macht mir so viel Freude. Unter meiner Feder entstehen mit viel Liebe zauberhafte Charaktere. Noch in diesem Jahr erscheint die Fortsetzung von „Hexe Schabernack – Weihnachten in Gefahr“.

# Inhalt

Zerplatzte Träume  
Advent, Advent  
Das schwarze Schaf in der Familie  
Welt aus den Fugen  
Viel zu sehr beschäftigt  
Prüfungsangst  
Ich will zur Omi  
Gefühlswelten  
Bist du zu faul oder zu dumm?  
Der Dealer um die Ecke  
Großes Tamtam  
War das schon immer so?  
Leise Töne  
Veränderungen  
Kleine Fortschritte  
Juhu, so schön ist die Welt!  
Ich gehe nie mehr in die Schule  
Große Aufregung  
Banges Hoffen  
Ruhepause  
Aufstand  
Frühlingserwachen  
Langsam drehen alle durch  
Homeschooling  
Endspurt  
Zurückgeblieben

Sturz in die Tiefe  
2047 Freunde  
Akte geschlossen  
Ich traue mich nicht nach Hause  
Endlich Ferien  
Das erste Mal  
Unverhoffter Besuch  
Vollidioten  
Vergebliches Hoffen  
Schulwechsel  
Zu spät  
Post aus dem Jenseits  
Zukunftsträume und mehr  
Quellenangaben  
Nachwort  
Bisher veröffentlichte Bücher

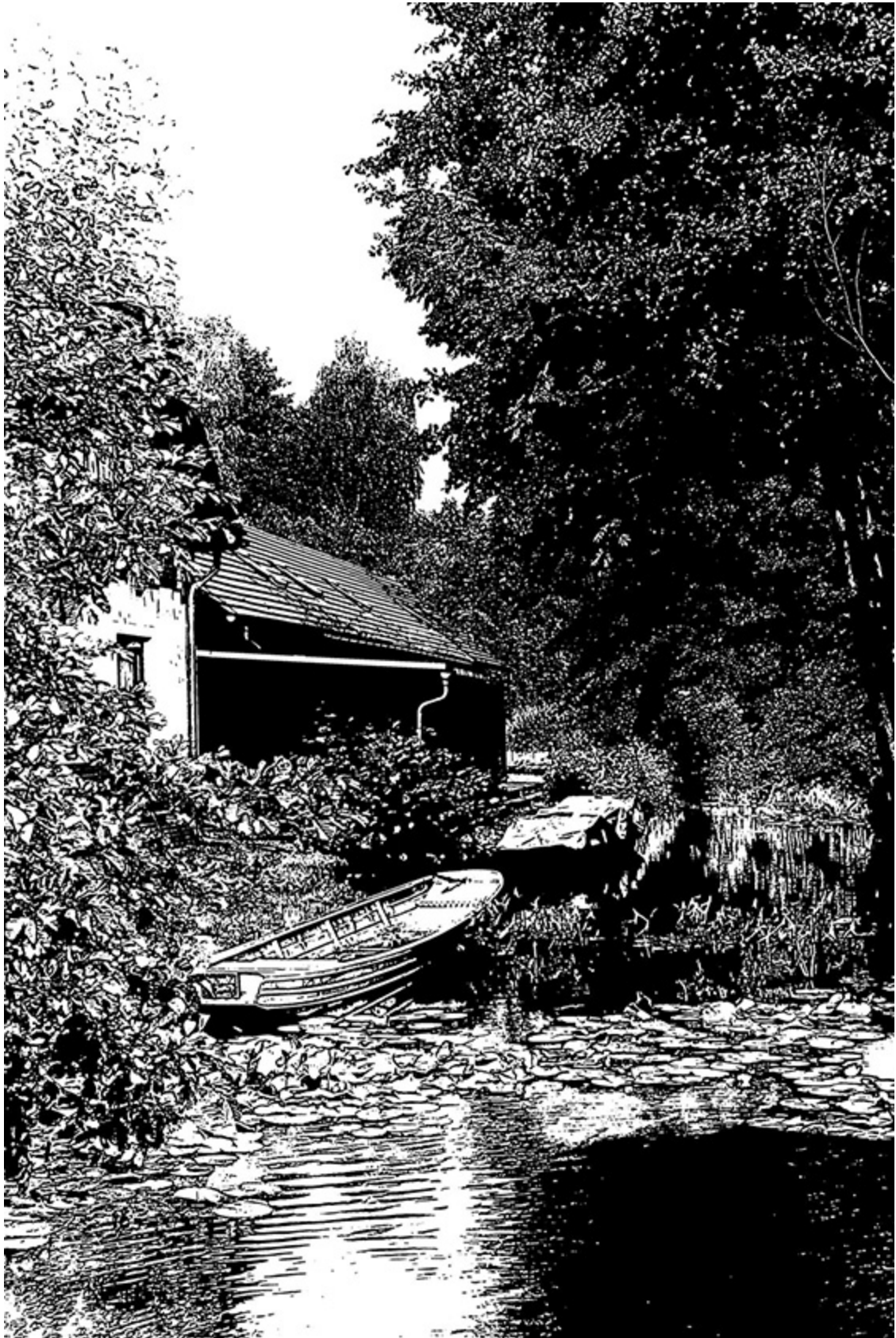
# Zerplatzte Träume

Der Regen peitschte an die Fenster. Es goss in Strömen. Nach dem trockenen Sommer für die Natur eine Wohltat. Der Herbst war dieses Jahr genauso grau wie die Welt um sie herum. Glück und Freude empfand Jessica nur noch selten. Dabei war sie in einem Alter, das vor der Pandemie Begeisterungstürme ausgelöst hätte. 16 – was hatte diese Zahl früher für einen Klang gehabt! Der Kindheit entwachsen, auf der Suche nach sich selbst, Grenzen ausloten, die erste prickelnde Liebe – noch voller Unschuld und doch...!

Jessica ließ die letzten Monate Revue passieren. Das Mädchen seufzte schwer. Sanft schob es die Gardine beiseite und blickte in den Garten, den der aufkommende Nebel voll im Griff hatte. Die Herbstferien waren trostlos verlaufen. Kein Bummel durch die Geschäfte, Restaurantbesuche, Kino oder Disco tabu. Überall hatten 2G und 3G die Oberhand gewonnen. Zutritt für „Ungeimpfte“ verboten, als hätte man die Pestilenz und würde nicht nur eine eigene Entscheidung gefällt haben. Früher war das kein Makel, sondern zeugte von Selbstbewusstsein. Ob es in diesem Jahr einen Weihnachtsmarkt für alle geben würde oder fiel wieder einmal alles ins Wasser?

Seit anderthalb Jahren war nichts mehr wie vorher. Ständig wurde eine Kohle mehr aufgelegt. Eigentlich wollten sie in den Ferien in den Spreewald fahren. Ihre kleine Schwester hatte sich seit Monaten darauf gefreut. Alles geplatzt! Wie

eine Seifenblase, die zu groß geworden war. Hoffnungen und Wünsche wurden mit Füßen getreten. Nein, natürlich nicht für alle! Ausgrenzungen galten nur den Uneinsichtigen und Unverbesserlichen.



Den 16. Geburtstag hatte sich Jessica anders vorgestellt. Eis essen, einen Kinobesuch mit ganz viel Popcorn und Cola und zum Abschluss in die Disco gehen. Lebensfreude pur! Stattdessen Gartenparty wenigstens mit Freunden. Ihre Mutter hatte alles prima organisiert, dass musste Jessie zugeben.

Am Abend brannten viele Lichter und alle tanzten nach ihrer Lieblingsmusik. Jungs waren auch dabei, sonst wäre es ziemlich trist gewesen. Die Erwachsenen feierten im Haus, so waren sie völlig ungestört.

Lächelnd lehnte sich das Mädchen zurück. Es musste an die Erzählungen ihrer Ur-Oma Angela denken, die in der DDR aufgewachsen war. Von 16 bis 19 war sie eine echte wilde Hummel gewesen. Die größte Freiheit, die sie in der Lehrzeit bekam, waren die Disco-Besuche am Wochenende, die sie sich auch nie nehmen ließ. Samstag- und Sonntagabend gehörte nur ihr und ihren Kumpels. Manchmal waren sie auch freitags „on tour“, was am Samstag nicht ohne Folgen blieb. Nicht nur wegen der Müdigkeit.

Oft mussten sie kilometerweit laufen, weil der Bus total überfüllt war. Für diese Freiheit pur lohnte sich der Fußmarsch. Noch heute liebte die Oma The Rolling Stones, Suzie Quatro, Kiss, Nazareth und viele andere mehr. Auch für Cold Play hat sie ein offenes Ohr.

»Weißt du, keiner begaffte den anderen, egal wie schräg er tanzte oder was er anhatte. Alle wollten sich nur beim Tanz austoben und alles ringsherum vergessen. Für mich war es die schönste Zeit.« Bei diesen Worten lächelte sie geheimnisvoll.

Jessica fragte sich, ob sie auch so etwas Tolles erleben konnte oder würde es so wie jetzt endlos weitergehen?

Hoffentlich nicht!



Die Zeichnung von Mick Jagger habe ich am 9.8.1989 (noch DDR) mit Bleistift  
angefertigt

# Advent, Advent

Oh du Fröhliche, sagte sich Familie Friedrich auch im Jahr 2021. Sie hofften so sehr, dass nicht wieder alles ins Wasser fiel. Die Einschnitte im vorigen Jahr waren schon schwer genug zu verkraften gewesen.

Fritzi war außer Rand und Band. Ihre Schwestern hatten ihr von ihren Weihnachtsfeiern in der Schule erzählt. Wie viel Freude sie daran gehabt hatten. Auch da lag Heimlichkeit in der Luft. Für wen sie wohl ein Wichtelpaket packen durfte? In Gedanken füllte sie es schon mit vielen schönen Sachen. Sie konnte es kaum erwarten, das Gesicht des Beschenkten zu sehen. Jubelnd rannte die Kleine durch das geschmückte Haus. Die Mutter hatte alles in ein Weihnachtswunderland verzaubert. Der Duft von frisch gebackenen Plätzchen lag in der Luft. Fritzi stibitzte sich eins aus der Keksdose. Die zwei Großen machten es ihr nach. Ihre Mutter erhob lachend den Finger.

Bald war der 1. Advent und mit ihm kam die Eröffnung des Weihnachtsmarktes immer näher. Aufgrund der Situation musste Frau Friedrich vieles online einkaufen. Der Weihnachtsbummel durch die Stadt und das besondere Flair fehlten nicht nur den Kindern.

Fritzi war so aufgeregt. Sie rannte die Treppen hoch und runter und umarmte jeden, der ihr in den Weg kam. Bald geht es auf den Weihnachtsmarkt, jubelte ihr kleines Herz! Dieses Jahr sollte sie zum ersten Mal die Einfahrt des Weihnachtsmannes auf dem Hauptbahnhof miterleben.

»Ich muss noch fleißig Weihnachtslieder üben!« Und schon sang sie voller Leidenschaft »Oh, es riecht gut, oh, es riecht fein! Heut rühren wir Teig zu Plätzchen ein. Butter, Zucker glattgerührt und die Bleche eingeschmieret. Oh, es riecht gut, oh es riecht fein!«

Die ganze Familie ließ sich von ihrer unbändigen Vorfreude anstecken. Zu einem Weihnachtsmarktbesuch gehörten für die Mutter seit ihrer Kindheit die Waffeln mit Vanillecremefüllung, die sie schon als Kind so geliebt hatte, und die Fahrt mit dem Kettenkarussell. Dafür konnte man doch nie zu alt sein! Mit einem Lächeln machte sie sich weiter an die Vorbereitungen für den 1. Advent.

Alle Buden waren aufgebaut. Noch hieß es: Natürlich findet dieses Jahr der Weihnachtsmarkt statt. Aber zwei Tage vor der Eröffnung wurde die ganze Weihnachtspracht gekippt. Schon wieder! Enttäuschte und traurige Kinder und vor allen Dingen ein herber Verlust für die Händler. Zum zweiten Mal in Folge!

Wie schön war es noch 2019 gewesen, durch die festlich geschmückte Stadt zu flanieren. Der prachtvolle riesige Weihnachtsbaum und die geschmückten Läden und Buden luden zum Verweilen, Staunen und Kaufen ein.

Die nächste heikle Frage war: Wo bekommen wir unseren Christbaum her? Zum Glück gab es einen Forst in der Nähe – dort wurden Weihnachtsbäume extra angepflanzt. Fritzi durfte den Baum aussuchen. Sie fühlte sich dabei wahnsinnig erwachsen.

Die umsichtige Mutter hatte die Geschenke für alle seit Monaten im großen Kleiderschrank verstaut, den sie vorsorglich abgeschlossen hatte. Keiner sollte etwas davon mitbekommen. Nicht einmal ihr Mann, der in der Weihnachtszeit auch wieder zum Kind wurde.

Die Neugierigste von allen war die 14-jährige Jaqueline. Mit der großen Leiter suchte sie überall nach den

versteckten Geschenken und Naschereien. Allerdings jedes Jahr ohne Erfolg! Auch auf den Auftritt des Weihnachtsmannes sollte nicht verzichtet werden. Die Familie wollte die 6-jährige Fritzi in dieser Zeit auf keinen Fall traurig sehen. Sogar die großen Schwestern hatten für sie gebastelt und zusammen einen Teddy für die Kleine gekauft. Der wartete in Jessicas Schrank auf den Weihnachtsabend.

Für die Eltern und die Kinder gab es keine schönere Jahreszeit. Doch dann kamen die Corona-Schutzmaßnahmen. Frau Friedrichs Eltern ertranken in Panik. Mit ihnen konnten sie nicht rechnen. Die Familie ihres Mannes wollte auf jeden Fall kommen. Der Braten für die Feiertage lag seit Wochen in der Kühltruhe. Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag waren Onkel Fritz und Tante Klara die Gastgeber. Konzertauftritte fanden nicht statt, leider auch keine Weihnachtsausstellungen, auf die sich die Kinder so gefreut hatten. Geöffnet hatten nur Geschäfte für den täglichen Bedarf. Dann gab es noch die Regelung mit den 15 Kilometern im Umkreis des Wohn- und Arbeitsbereiches. Zum Glück hielt sich Onkel Paul nicht daran. Er würde den Weihnachtsmann für Fritzi spielen. Wo kein Kläger, da kein Richter! Einen Wermutstropfen gab es allerdings - wer erzählte der Kleinen, dass die Großeltern mütterlicherseits nicht mit ihnen Weihnachten feiern wollten?

»Klaus, jetzt bist du mal dran. Ich bringe es nicht übers Herz, Fritzi so zu enttäuschen.«

In ihrer Familie war bis auf ihre Eltern und eine alte Tante niemand geimpft und das sollte auch so bleiben. Die Erlasse schlugen im Fall der Ungeimpften besonders hart zu. Jessica kochte. Nur eine zusätzliche Person aus einem anderen Hausstand war erlaubt. Jugendliche bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres zählten nicht mit. Also konnten ihre Cousins und Cousinen mitfeiern. Onkel und Tante waren auf

jeden Fall auch mit von der Partie. Sie ließen sich das schönste Fest im Jahr nicht vermiesen.

»Wir machen es uns so richtig schön und meine Schwester und dein Bruder kommen am 1. Advent und am 28. Dezember zu uns.«

»Und Omi und Opi?« Fritzi sah ihre Mutter fragend an.

»Klaus, erkläre du es ihr bitte...«

»Mein Spatz, es geht ihnen nicht gut. Deshalb müssen sie zu Hause bleiben.«

Fritzi schluckte heftig an den aufsteigenden Tränen. Die Mutter nahm sie liebevoll in den Arm. Sie verstand die Enttäuschung ihres Nesthäkchens sehr gut. Ging es ihr doch nicht viel anders. Jessica erkannte die Lüge sofort, aber sie ließ sich nichts anmerken.

Die Eltern rüsteten ein wundervolles Weihnachtsfest aus. Ihre Kinder sollten das furchtbare Jahr vergessen und einfach nur glücklich sein. Im Wohnzimmer leuchtete der Tannenbaum und in jedem Fenster des Hauses zusätzliche Lichterketten. Manche in Form eines Sterns oder Engels – alles wundervolle Laubsägearbeiten aus dem Erzgebirge. Üppige Weihnachtssterne zogen das Auge des Betrachters auf sich. In Fensternähe hing ein Herrnhuter Stern.

Ihre Mutter sammelte seit Jahren erzgebirgische Figuren. Die kleinen hübschen Engel verschönten die Anrichte im Wohnzimmer. Nichts wirkte überladen, sondern einfach anheimelnd. Ihre Familie und Freunde konnten sich an den kleinen Kostbarkeiten nicht sattsehen. Jede Figur hatte eine eigene Geschichte. Das machte sie zu etwas ganz besonderem. Erst Anfang Februar würden die Herrlichkeiten wieder in der großen Truhe im Flur verschwinden. Aber nicht alle! Besonders schöne Stücke fanden das ganze Jahr in der Vitrine ihren Platz.